

# PRO CAMPUS PRESSE

Die Initiative zur Förderung journalistischen Engagements an Hochschulen

## Pro Campus-Press Award 2019

Anfang März 2020 tagte die Jury traditionsgemäß in Hamburg, um über Sieger und Platzierte des 15. Pro Campus-Press Awards zu entscheiden.

# 15. Pro Campus-Presse Award

# Kopf-an-Kopf-Rennen

Jedes Jahr wird es enger bei den Heften, die sich für die Endrunde und damit für die Jurysitzung in Hamburg qualifiziert haben. So entschied sich die Jury, die trotz Coronadrohung fast komplett bei der Hamburger Elbphilharmonie tagte, nach intensiven Diskussionen, einen ersten und zwei zweite Plätze zu vergeben sowie zwei Blätter mit einem Sonderpreis zu ehren.

Die Studierendenzeitung *ruprecht* aus Heidelberg, immer wieder unter den ersten Zehn. Die Flensburger Zeitschrift *zeile\_9*, als *45° nord* bereits 2017 siegreich teilt sich mit *Philtrat* aus München den zweiten Platz.

Die zwei Sonderpreise für besonders außergewöhnliche und aus dem Rahmen fallende Heftkonzeption teilen sich *ZurQuelle* aus Berlin/Potsdam und das zum ersten Mal teilnehmende Heft *Politik & Gesellschaft* der Bucerius Law School aus Hamburg.

# Der Sieger

2006 auf dem zweiten Platz, im Jahr drauf auf dem Siegertreppchen, hat sich die Heidelberger *ruprecht* 12 Jahre später wieder den ersten Platz erobert. Die Zeitung erscheint monatlich im Semester und stemmt mit 16 großformatigen Zeitungsseiten eine ordentliche Menge an Inhalt. Und die hat es laut Jury gerade wegen der Mischung von Zeitgeist, Humor und traditionellen Inhalten, die dabei auch immer eine Relevanz für die Zielgruppe hat. Wobei *ruprecht* auch für Nicht-Studenten durchaus interessant ist. Die Redaktion von *ruprecht* erhält als Preis 1.000,- Euro als Mediavolumen und eine professionelle Blattrkritik vor Ort.



## Ochsenkopfverwirrung

Die Heidelberger Bürgerinnen und Bürger sollen am 21. Juli entscheiden, ob der Betriebschef auf den Großen Ochsenkopf verlegt werden soll.

## Universität ersetzt das LSF

Ein neues System soll das LSF ablösen. Die Einführung ist für Ende 2020 geplant.



# Gefeiert wird ...

... traditionsgemäß im Sommer in Rolandseck. Wie jedes Jahr kommt zuerst die Pflicht mit einem Workshop zum Thema Presserecht. Unser Medienrechtler spricht nicht nur über Grundlegendes, sondern geht auch auf individuelle Fragen und Probleme der Studierenden ein. Nach der offiziellen Preisverleihung wird mit Grillgut und Getränken im Garten gefeiert.



## Die Zweiten



Von Norden nach Süden: *zeile\_9*, das Campusmagazin aus Flensburg gewann als *45° nord* bereits vor zwei Jahren den Pro Campus-Presse Award. Im darauffolgenden Jahr blieb ihnen die Teilnahme verwehrt, weil die Chefredakteurin selbst Mitglied der Jury war. Sie haben die Qualität gehalten, stechen durch viel Nutzwert in Form von weiterführenden Tipps

und Informationen zu einzelnen Artikeln hervor und zeigen sich mutig in der Gestaltung. Und nicht nur die Redaktion ist höchst erfolgreich, die Zeitschrift hat vergleichsweise viele Anzeigenseiten, die Akquisition scheint gut zu funktionieren.



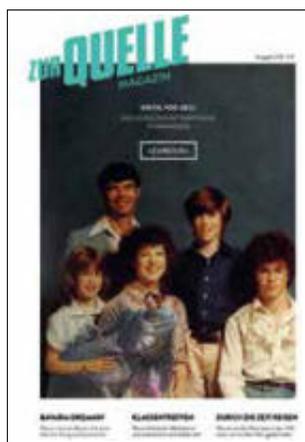
Im Süden, in München erscheint der zweite zweite Sieger, *Philtrat*. Hier begeisterte insbesondere das Layout, die Illustrationen, die sich wie ein roter Faden durch das gesamte Heft ziehen, machen einfach Spaß. Die Themen, die sich auf die Universität beziehen, sind in diesem Heft besonders stark. Die Zeitschrift hält, was sie auf dem Titel verspricht, und kann mit einer guten Mischung überzeugen.

## Die Sonderpreise



Zum ersten Mal beim Award dabei ist das Heft der Bucerius Law School. *Politik & Gesellschaft*, das sich im Hinblick auf Texte, Aufmachung und Ansprache auf einem sehr hohen Niveau bewegt. Es deckt allerdings, im Gegensatz zu den anderen Heften, nicht die gesamte Bandbreite einer Studierendenzeitschrift ab, daher fällt der Vergleich mit diesen auch sehr schwer, so dass sich die Jury für

einen Sonderpreis entschieden hat, um das herausragende redaktionelle Engagement der Zeitschrift zu würdigen.



Auch *ZurQuelle* lässt sich ganz schwer in ein bestimmtes Schema pressen. Der konsequente Verzicht auf Leserführung polarisiert, das Layout begeistert und zeigt, was auf DIN A5 so alles möglich ist. *ZurQuelle* bekommt den Sonderpreis auch dafür, dass die Zeitschrift es wagt, ihren Leser aus der Bahn zu werfen, und auch keine Scheu davor hat, bisweilen etwas arrogant zu sein.



*Erst aufmerksam zuhören und möglichst viele Informationen mitnehmen, dann sich als Sieger und Platzierte gebührend würdigen lassen, um schließlich bei Essen und Trinken die Erfolge ausgelassen zu feiern. Das erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gartenparty im Rolandshof. Auch dieses Jahr können die Teilnehmenden wieder auf Fahrtkostenzuschüsse vertrauen.*

### Impressum

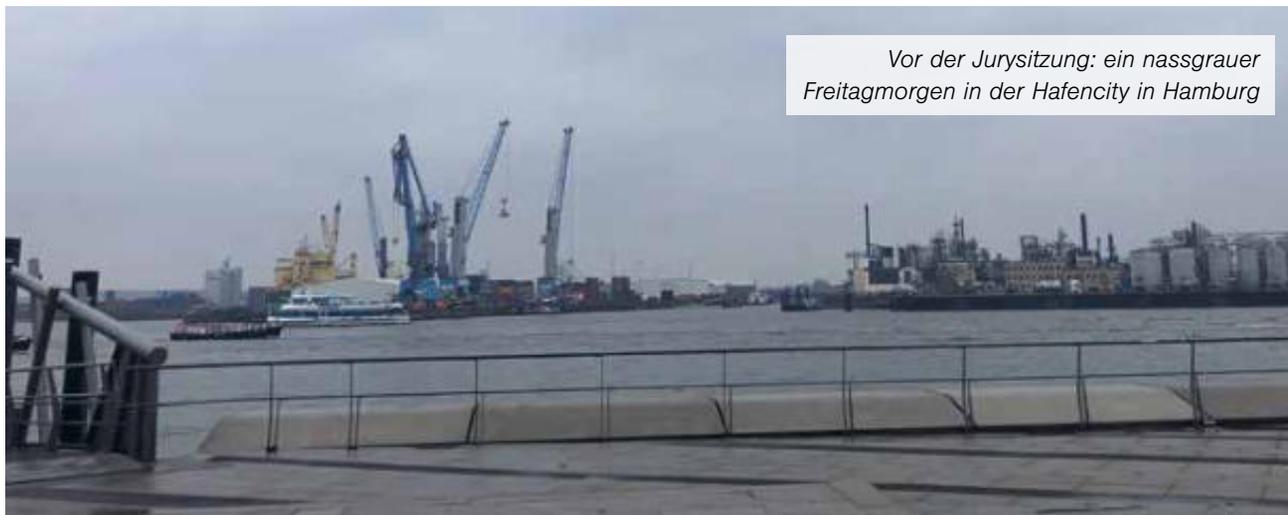
[www.procampuspresse.com](http://www.procampuspresse.com)  
facebook.com: Pro Campus-Presse

**Herausgeber** Medienhaus Rommerskirchen  
**Redaktion** Katharina Skibowski (V.i.S.d.P.)  
Mainzer Straße 16-18, 53424 Remagen-Rolandseck  
Tel.: 02228/931-150, [procampuspresse@rommerskirchen.com](mailto:procampuspresse@rommerskirchen.com)

**Verantwortlich Seite 8**  
thyssenkrupp AG, Patricia Janßen  
thyssenkrupp Allee 1, 45143 Essen, Tel.: 0201/844-538971

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit der Zertifizierung „Blauer Engel“!

# Die Jury



Vor der Jurysitzung: ein nassgrauer Freitagmorgen in der Hafencity in Hamburg



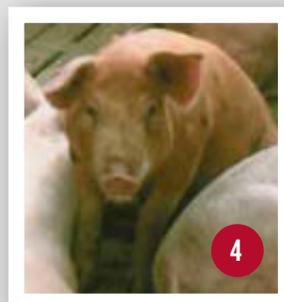
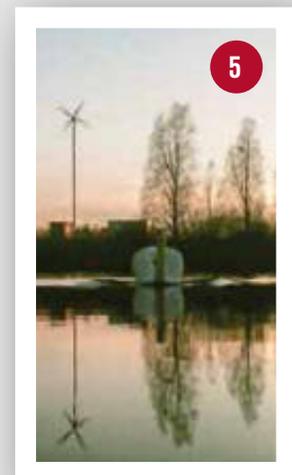
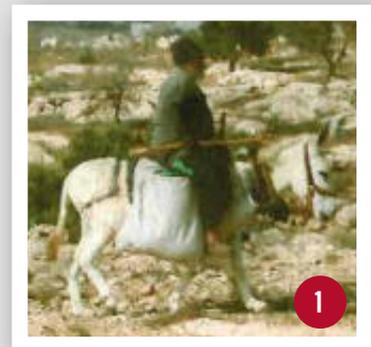
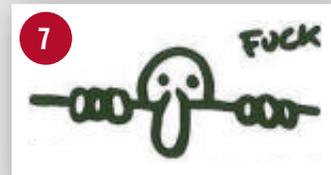
Nach der Jurysitzung: immer noch ein nassgrauer Freitag in der Hafencity von Hamburg, aber die Pro Campus-Press Award Jury freut sich über eine konstruktive, anregende und fröhliche Jurysitzung, die zu einem mehr als zufriedenstellenden Ergebnis geführt hat.

**Im Bild:** v. l. Tobias Pastoors (Redakteur *Kölner Studierenzeitung*, Vorjahressieger), Carlos Eduardo Hanke (Redakteur *Unimagazin* Mannheim, Vorjahressieger), Hans-Jürgen Jakobs (Senior Editor *Handelsblatt*), Aycha Riffi (Referatsleitung Grimme Institut), Jan Strahl (Redakteur loved GmbH), Katharina Skibowski (Chefredaktion Medienhaus Rommerskirchen), Jan Meßerschmidt (Bundesverband Hochschulkommunikation, Pressesprecher Uni

Greifswald), Ulric Papendick (Direktor Kölner Journalistenschule), Martina Kix (Chefredaktion *ZEIT Campus*), Philipp von Mettenheim Medienrechtler, CBH Rechtsanwältin). In Hamburg nicht dabei sein konnten die Jurymitglieder Eric Marzo-Wilhelm (Leiter Interne Kommunikation thyssenkrupp AG), Georg Meck (Ressortleiter Wirtschaft/„Geld & Mehr“ *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*) und Oliver Wurm (Oliver Wurm Medienbüro).

# Alle Finalisten im Ausschnitt

Neben den prämierten Zeitschriften und Zeitungen haben es *Karlsruher Transfer*, *Luhze* aus Leipzig, *Nerv* aus Hildesheim, die Bamberger Studierendenzeitschrift *Ottfried* sowie *RePHlex* aus Zürich unter die zehn besten deutschsprachigen Studierendenmedien geschafft. Schwein, Schaf oder Schwan, auf der nächsten Seite steht, was zu wem gehört.



# Auflösungen zu den Fotos

**1** Das weiße Eselchen ist Teil einer Foto-strecke aus *Politik & Gesellschaft*. Er lebt in der West Bank und wurde von Pauline Rachor fotografiert. Lediglich mit sehr aussagekräftigen Bildern illustriert die sonst eher textlastige Zeitschrift eine Doppelseite zum Thema Auslandstrimester 2018. Und macht Lust auf Ferne.



**4** Abgebildet haben wir hier ein Ludwig-Maximilians-Universitäts-Schwein (kurz LMU-Schwein) aus der Zeitschrift *Philtrat* aus München. Die tierärztliche Fakultät der Uni betreibt unter anderem eine eigene Schweinezucht. Und über diese Schweine und wie sie später als Schnitzel auf die Teller der Mensa kommen, berichtet unser Zweitplatzierter. Ganz relevant und nah dran an der Zielgruppe. Und niedlich sind sie auch. Die Schweine.



**2** Zwischenräume hat sich der *Karlsruher Transfer* zum Titelthema gemacht und dieses auch auf vielfältige Weise beleuchtet. Da geht es genauso ums Stricken, bei dem ja auch ohne die Zwischenräume nichts wirklich entstehen würde, wie etwa auch um Zwischenmiete. Aber eben auch um den Zwischenraum zwischen Zug und Bahnsteig, den die Zeitschrift zum Anlass nimmt, über die älteste U-Bahn der Welt zu berichten: MIND THE GAP in London.



**5** Wie man es schafft, Nutzwert und Ästhetik unter einen Hut zu bringen, zeigt meisterlich unser norddeutscher Zweitplatzierter *zeile\_9* mit einer Fotoreportage über Lieblingsorte in Flensburg. Der Ausschnitt zeigt einen Teich auf dem Campusgelände, eine Idylle, in der sich zur Entspannung Schwäne und Enten beobachten lassen.



**3** Das Hildesheimer Magazin *Nerv*, das immer wieder mit seiner tollen Gestaltung zu begeistern weiß, hat neben anspruchsvollen Gedichten aber auch Pragmatisches zu bieten. Nämlich die Empfehlungen der Redaktion, eine Rubrik, die sich Jurymitglied Martina Kix von *ZEIT Campus* am liebsten für ihr Blatt „klauen“ würde. Hier abgebildet das Logo für die Tipps zum „hingehen“, wenn man sich etwas zum Titelthema „Körper!“ ansehen will.



8 Das Luftballon „h“ ist Teil des Titelbilds von *Luhze* aus Leipzig. Früher, also bis zum Sommer 2019, hieß die Zeitung *student!* und hat sich nun umbenannt. *Luhze* heißt: Leipzigs unabhängige Hochschulzeitung. Nach 19 Jahren und 150 Ausgaben ist es auch mehr als legitim, die Umbenennung über zwei Seiten zu thematisieren. Aber auch ansonsten gefällt das Heft mit einer sehr guten Mischung, bei der man auch als Außenstehender einiges über Leipzig erfährt.

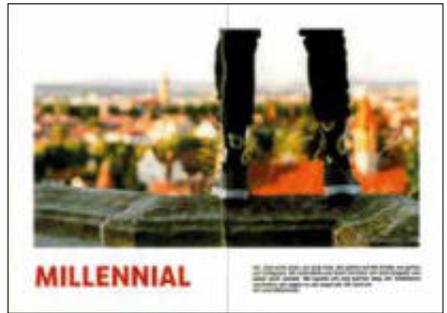


6 Die Züricher *RePHlex* hat sich ja des Themas Vielfalt angenommen. Dazu haben sie auf einer Seite ganz viele unterschiedlich ausgemalte Schafe abgebildet. Wir präsentieren hier das weiße Schaf zum selber gestalten.



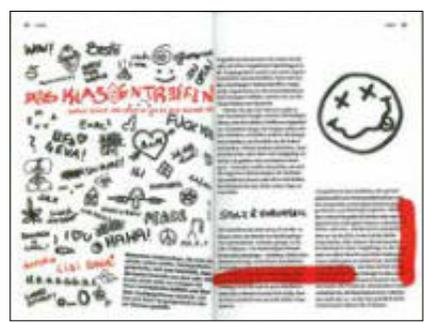
Frei nach dem Motto des Artikels: „Wer auffallen will, muss anders sein. Doch was, wenn alle anders sind.“

**Wer uns das Schaf am kreativsten ausmalt und dies mit Foto belegt, bekommt eine Flasche Rotwein.**



9 Die Avocadosocken illustrieren sehr passend einen Artikel im Bamberger *Ottfried*. Die Zeitschrift hat sich das Thema Millennial vorgenommen und verspricht dem Leser ein „Heft für Dich“ zu machen. Und welche Frucht illustriert wohl besser die Millennials als die Avocado. Sneakers und bunte Motivsocken runden das Bild ab. Die Zeitschrift punktet mit einer klaren Struktur und guten Illustrationen und enttäuscht die Erwartungen seiner Leser nicht.

7 „Zurück“ geht es in der mit einem Sonderpreis prämierten *ZurQuelle*, die sich „das gesellschaftskritische Popmagazin nennt“. Die Zeichnung ist Teil einer Illustration zum Thema Klassentreffen, das ein vortreffliches Sujet für den Blick zurück sein kann. Haben wir nicht alle damals in der Schule so eine Figur, wir nannten sie, glaube ich, Eumel. Schließlich war auch der größte Zeichenlegastheniker dazu in der Lage. Und so erinnert schon diese kleine Zeichnung an früher und hilft einem bei dem Blick zurück. Ohne, dass man unbedingt beim Klassentreffen dabei sein hat müssen.



10 Der Meerjungmann zieht den Titel der Siegerpublikation *ruprecht* aus Heidelberg. Der 27-jährige Patrick trainiert vor allem Kinder in einem Heidelberger Hallenbad beim Meerjungfrauenschwimmen. Aber das ist nur ein Teil der Rubrik „Studentisches Leben“, hier geht es auch um ein running-Dinner einer Hochschulgruppe. Die sehr verführerischen Kneipentipps fallen allerdings unter die Rubrik Heidelberg, als ob das nicht auch Teil des studentischen Lebens wäre. Die Zeitung macht wirklich Lust auf Heidelberg und besticht mit ihrer vielseitigen Mischung.



# Durch Zufall zum Traumberuf

Eigentlich hatte Britta Mehring vor, Lehrerin zu werden. Doch dann entdeckte sie ihre Leidenschaft für die Konstruktion. Von da ging es über eine Werkstudentenstelle im Bereich der Arbeitssicherheit bei thyssenkrupp zu einer Masterarbeit im Additive Manufacturing Center. Mittlerweile ist sie Ingenieurin für mechanische Entwicklung und arbeitet an einem ganz besonderen Projekt: dem seillosen Aufzug MULTI. Wir haben mit ihr über ihre Leidenschaft für die Konstruktion, ihre Faszination für seillose Aufzüge und ihren ganz eigenen Weg zu ihrem Traumberuf gesprochen.

Ihr Herz schlägt für die Konstruktion – das wird im Gespräch schnell deutlich. Produkte zu analysieren und zu hinterfragen, hat eine ganz eigene Faszination für Britta Mehring. „Ich wollte schon immer verstehen, wie alles ineinandergreift. Was ist wovon abhängig, wie funktioniert das und was kann ich noch verbessern? Jetzt gehören diese Fragen zu meinem Berufsalltag und ich kann mich tagtäglich mit ihnen beschäftigen“, resümiert die Ingenieurin für mechanische Entwicklung. Seit mehr als vier Monaten arbeitet sie jetzt für thyssenkrupp Elevator am MULTI – dem weltweit ersten seillosen Aufzug, der horizontal und vertikal fährt.

## Manchmal ist Plan B die richtige Lösung

Ihre Leidenschaft für große Maschinen entdeckte sie per Zufall. „Eigentlich wollte ich, wie viele andere auch, irgendetwas mit Lehramt machen. Aber da der Ansturm so groß war, habe ich mich nach etwas Anderem umgeschaut. Schließlich bin ich in einem Unternehmen für Großgetriebe gelandet“, erzählt die 26-Jährige. Damit war ihre Leidenschaft für große Maschinen entfacht. Eine 180-Grad-Wende, die die junge Ingenieurin nicht bereut. Denn nach dem Praktikum war für sie klar: Ich studiere Maschinenbau. Gesagt, getan. Es folgte das Studium an der Ruhr-Universität Bochum mit dem Schwerpunkt Konstruktions- und Automatisierungstechnik, dann folgte durch Zufall der Einstieg bei thyssenkrupp.

## Über Augmented Reality zu thyssenkrupp

„Ich habe meine Bachelorarbeit über Augmented und Virtual Reality bei einem großen Automobilhersteller geschrieben. Der Occupational Health and Safety Bereich von thyssenkrupp Elevator plante zu der Zeit ein Projekt basierend auf der Technologie. Mit meiner Erfahrung konnte ich bei dem Projekt natürlich unterstützen, sodass ich die Werkstudentenstelle bekommen habe“, erklärt Mehring. Nach eineinhalb Jahren zog es sie allerdings in einen anderen Bereich, denn ihre Masterarbeit schrieb sie im Bereich der Additiven Fertigung im TechCenter in Mülheim. „Bei dem Projekt ging es vor allem um den Produktentwicklungsprozess mittels der Additiven Fertigung, dem 3D-Druck. Das war natürlich sehr spannend, weil dieser Bereich noch sehr neu und innovativ ist.“ Doch auch nach dem Ende ihres Studiums ging es für Britta bei thyssenkrupp weiter. „Nach meinem Studium war für mich klar, dass ich wieder in die Konstruktion und den Maschinenbau



*Additive Fertigung statt Addition: Britta Mehring findet ihren Traumberuf*

gehen wollte. Ein Bereich, in dem man richtig anpackt und sich mit dem Produkt beschäftigt.“

Nicht verwunderlich, dass es die Ingenieurin dann schließlich zum innovativen MULTI zog. „Der MULTI ist an sich schon sehr faszinierend, denn er revolutioniert das Konzept des herkömmlichen Aufzugs. Für mich als Ingenieurin ist das natürlich besonders spannend, weil er sich noch in der Entwicklung befindet. Dadurch, kann ich natürlich noch viel lernen, aber auch mein eigenes Wissen mit einfließen lassen.“ Und dazu hat sie in ihrem Team einige Gelegenheiten, denn sie beschäftigt sich nicht nur in der Theorie, sondern vor allem in der Praxis mit dem Produkt.

## Flache Hierarchien und viel Diversität

„Ich schätze am MULTI Team, dass man sich ausprobieren kann, obwohl man noch gar nicht so viel Erfahrung hat wie andere Mitarbeiter. Man wird ernstgenommen und für seinen frischen Blick geschätzt“, ergänzt Mehring. Die Frage, ob sie als Frau eine Besonderheit im MULTI Team ist, winkt sie nur lachend ab – das sei hier selbstverständlich. Diversität und flache Hierarchien werden gelebt. „Bei uns im Team ist es egal, ob du Mann oder Frau bist oder aus welchem Land du kommst. Ich persönlich glaube, dass gemischte Gruppen, nicht nur in Bezug auf das Geschlecht, sondern auch auf unterschiedliche Kulturen, grundsätzlich viel effektiver sind.“

Mittlerweile arbeiten rund 50 Personen am MULTI in Sielmingen und in Essen. „Der Teamspirit ist hier natürlich unglaublich groß. Man arbeitet an einer Vision, an einem Produkt, das die Mobilität der Zukunft revolutioniert. Das schweißt natürlich zusammen“, resümiert die 26-Jährige. Lediglich ein kleines Manko bleibt. „Wenn man mitten im Ruhrgebiet aufgewachsen ist, vermisst man es natürlich schon. Stuttgart ist auch schön, vor allem die Natur. Das Ruhrgebiet hat aber seinen ganz eigenen Charme.“